

und Inschrift: *dns Georius quondam plbus in Striebvelden Anno dni MCCCCXXX mo.* Altarbild, stark beschädigt, hl. Hieronymus; hölzerner Aufsatz mit Kanonentafeln in Guache auf Pergament.

5. Speisesaal. Flaches Spiegelgewölbe, Deckenfresko, Christus und Magdalena im Hause des Simon, bez. Johann Martin Schmidt 1775 (s. Übers. S. 57). An den Wänden ornamentale gemalte Urnen und Medaillons mit Imperatorenköpfen; in der abschließenden Hohlkehle gemalte Emporenfenster. Daneben ein kleines ovales Zimmer mit Deckenfresko, die vier Jahreszeiten, von 1721, in den Ecken vier Panaux auf Gipsmarmor, Landschaften mit Staffage; von dem korreggesken Maler.

6. Pfarrkanzlei, Decke mit Stuckornamenten aus dem letzten Viertel des XVIII. Jhs.



Fig. 40 Dürnstein, Klarissinnenkirche, Fresko (S. 108)

endung des Kirchenbaues dürfte um die Mitte des XIV. Jhs. anzusetzen sein; ein Indulgenzbrief von 1340 könnte anlässlich der Vollendung und Konsekrierung der Kirche ausgestellt worden sein. 1485 wurde das Nonnenkloster in Brand gesteckt. Im XVI. Jh. ging es infolge der Reformation stark zurück und wurde 1573 dem Chorherrenstift einverleibt. Durch das ganze XVII. Jh. blieb es in gutem Bauzustand erhalten; so mag sich die Jahreszahl 1625 über dem östlichen Fenster des zum Teil zerstörten Chores auf eine Restaurierung beziehen und 1692 finden sich in den Rechnungen Ausgaben für Zimmermannsarbeiten verzeichnet (Stiftsarchiv Herzogenburg). Aber schon 1693 wurde der Bau eines großen Weinkellers begonnen und das Material dazu von dem Klostergebäude genommen. Die wichtigsten Veränderungen erfolgten 1715 und 1716, die Fenster wurden vermauert und der zu einer bloßen Kapelle (Kastenskapelle) umgewandelte Chor von dem zu einem Schüttkasten adaptierten Langhaus getrennt. In demselben Jahre mußte der baufällig gewordene Turm auf Rat Prandauers abgetragen werden, worüber sich ein ausführlicher Bericht des Propstes

Truhe aus Lärchenholz mit geschnitztem Ornament, die eine Übergangsstufe vom Rollwerk zum Knorpelstil bilden; innen reich graviertes Metallbeschlag. Vorzügliche Arbeit um 1600 (s. Fig. 36 und Übers. S. 38).

Einrichtung
Truhen.

Fig. 36.

Kirchenlade, Truhe aus braunem Holz mit Intarsia und Metallbeschlag. Ende des XVIII. Jhs.

Tonofen: Glasiert, grün, mit krönender Urne, um 1800.

Ofen.

Über der Tür zu dem zweiten Speisesaal, außen, Supraport, Abendmahl auf Holz, in der Kontur der Köpfe ausgeschnitten; Art des Kremser Schmidt.

Gemälde.

An der Umfriedungsmauer des Pfarrhofes zwischen dem südlichen Ende des Hofes und dem Ostabschluß des Chores steingerahmte Spitzbogennische mit einem zum Teil zerstörten Fresko, der Leichnam Christi von Engeln angebetet, österreichische Donauschule um 1500.

Fresko an der
Umfassungs-
mauer.

Klarissinnenkirche (Ruine).

Klarissinnen-
kirche.

Das Klarissinnenkloster wurde von Leutold von Kuenring 1287, beziehungsweise 1289 gegründet (FRIESS, a. a. O. 411). Die Voll-